

Luzerner Zeitung

abo+ HISTORISCHER THEMENWEG

Im Grenzgebiet Aargau-Zug-Luzern kann man in die Zeit des Sonderbundskriegs eintauchen

Ein neuer Themenweg führt von Sins über Rotkreuz nach Gisikon. Er bietet Fakten, aber auch Unterhaltung – mithilfe einer fiktiven Journalistin geht's auf Zeitreise.

Stefan Dähler

28.06.2023, 16.04 Uhr

abo+ **Exklusiv für Abonnenten**

1847 endete der letzte Krieg in der Schweiz. Der katholisch-konservative Sonderbund der Kantone Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug, Fribourg, Wallis sowie Luzern unterlag den eidgenössischen Truppen, womit der Weg für die Gründung des liberal-säkularen Bundesstaates geebnet war. Das letzte Gefecht fand am 23. November 1847 im luzernischen Gisikon statt.



Die erste Station in Sins. Auf dem Bild (von links): André Meier, Jürg Stadelmann, Giulia Schiess und Othmar Brügger von der Arbeitsgemeinschaft «Wege zur Schweiz».

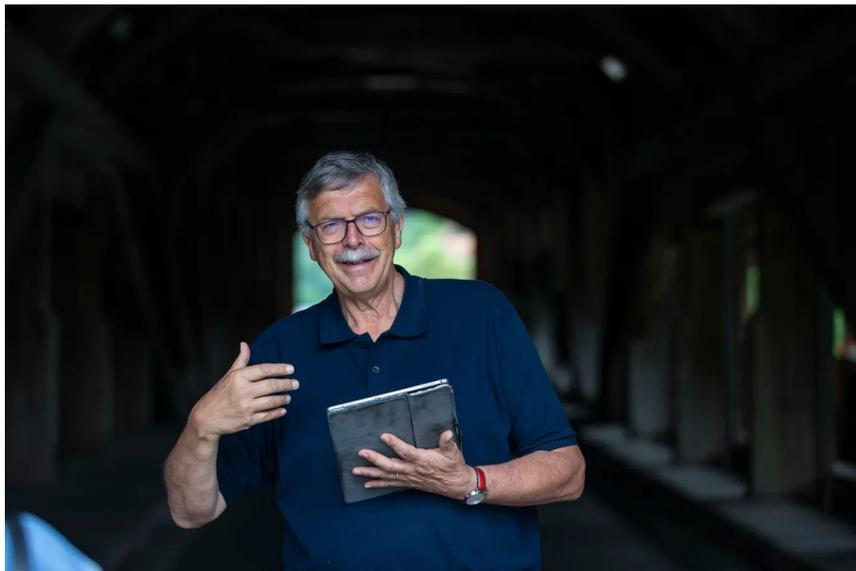
Bild: Stefan Kaiser (28. 6. 2023)

Etwas mehr als 175 Jahre später erinnert ein neuer, 13 Kilometer langer Themenweg an diesen Krieg. Entstanden sind 13 Stationen, die von Sins im Kanton Aargau über Rotkreuz im Kanton Zug nach Gisikon führen. Am Mittwoch wurde die Startstation in Sins enthüllt, die sich neben dem

ehemaligen «Löwenhof» auf dem Weg zwischen Bahnhof und alter Holzbrücke befindet. Die weiteren Stationen werden, sofern sie noch nicht stehen, bis spätestens Samstag fertiggestellt.

Umgebung wird einbezogen

«Wir wollen Geschichte vor Ort vermitteln und die Umgebung als Quelle miteinbeziehen», sagt Jürg Stadelmann. Der Luzerner Historiker ist Leiter des Projekts, hinter dem die Arbeitsgemeinschaft «Wege zur Schweiz» steht. Beispiel dafür ist die alte Holzbrücke zwischen Sins und Hünenberg, neben der die zweite Station steht. Die Brücke wurde von den Sonderbundstruppen teilweise zerstört, was man noch heute an der uneinheitlichen Bauweise erkennt.

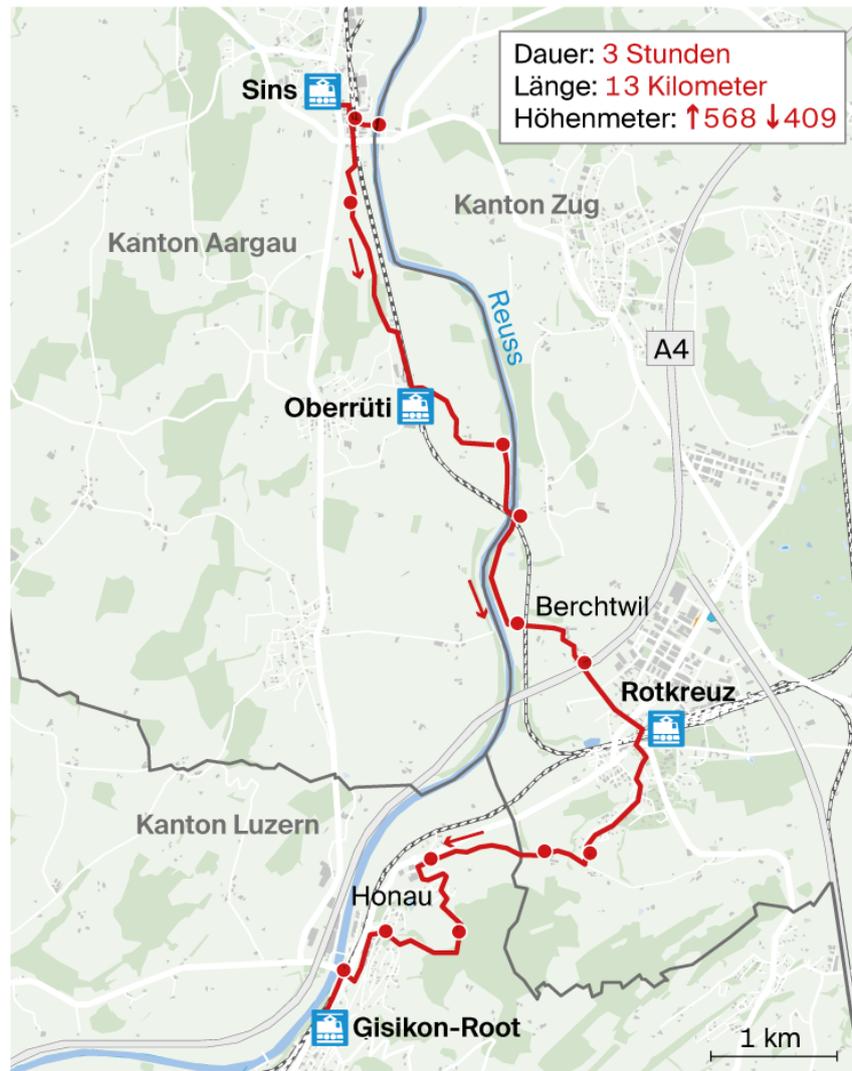


Historiker Jürg Stadelmann auf der Holzbrücke zwischen Sins und Hünenberg.

Bild: Stefan Kaiser (28. 6. 2023)

An den jeweiligen Stationen befinden sich Infotafeln, die ein spezifisches Thema rund um den Sonderbundskrieg aufgreifen und Bezug auf die Umgebung nehmen. Weitere Informationen sowie Audio- und Videosequenzen sind via QR-Code oder auf www.wege-zur-schweiz.ch abrufbar. Der Endpunkt ist in Gisikon, wo bereits [letzten November, pünktlich zum 175-Jahr-Gedenken des dortigen Gefechts, eine Station eingeweiht](#) wurde.

Stationen Sonderbundweg



Quelle: Arbeitsgemeinschaft Wege zur Schweiz; OSM, Lizenz Odbl 1.0/Karte: jbr

Der Weg, für den man zu Fuss drei bis vier Stunden benötigt, ist nicht strikt chronologisch aufgebaut. Man kann einzelne Stationen besuchen oder ab Gisikon starten, ohne den historischen Überblick zu verlieren. «Der Weg soll historische Informationen vermitteln, aber auch unterhalten», sagt Giulia Schiess von der Arbeitsgemeinschaft.

Er sei zudem nicht einfach ein «Militärweg», der das kriegerische Geschehen nacherzählt. Auch gesellschaftliche Themen werden beleuchtet, zum Beispiel, welche Rollen Frauen im Krieg hatten, was Soldaten nachts taten, wie die wirtschaftlichen Bedingungen aussahen oder wie damals kommuniziert wurde. Die Nachricht der Kapitulation Fribourgs etwa traf bei den Verbündeten in Luzern erst fünf Tage später ein.

Interview mit den Generälen

«Mit den Audiosequenzen soll die Geschichte erlebbar werden», führt Othmar Brügger von der Arbeitsgemeinschaft aus. Dafür wurde die Figur einer fiktiven Journalistin geschaffen, die durch die Zeit reist. Sie besucht unter anderem Sonderbundsgeneral Salis Soglio auf dem Gefechtsfeld in Gisikon, interviewt Eidgenossen-General Henri Dufour ein paar Jahre nach dem Krieg und geht gar nach Amerika, um mit einer Frau zu sprechen, die mit ihrer Familie wegen der widrigen Bedingungen in der Schweiz ausgewandert ist. Ein weiteres Thema ist, dass der Krieg damals auf Stichen selten wahrheitsgetreu abgebildet wurde. Propagandistische Ziele prägten die Darstellungen, weiter waren viele Künstler gar nie vor Ort. Den Gegenwartsbezug stellt ein Gespräch mit Kriegsphotograf Alex Kühni her.



Giulia Schiess bei der ersten Station in Sins. Im Hintergrund ist der ehemalige «Löwenhof» zu sehen.

Bild: Stefan Kaiser (28. 6. 2023)

Zur Umsetzung des Themenwegs standen der Arbeitsgemeinschaft rund 186'000 Franken zur Verfügung. Beiträge gab es unter anderem von beteiligten Gemeinden sowie Kantonen und Stiftungen. «Wir haben mit etwas mehr gerechnet», sagt Jürg Stadelmann. Daher habe man auf einzelne Stationen verzichtet und vorerst auch auf Übersetzungen in andere Sprachen.

Wie der Name «Wege zur Schweiz» andeutet, soll es nicht beim Sonderbundsweg bleiben. Weitere Themenwege, die mit der Schweiz als Nationalstaat zu tun haben, sollen folgen, sagt Stadelmann. Denkbar sei ein «Helvetikweg» in den Städten Luzern und Aarau, die beide während der Helvetik für kurze Zeit Hauptstadt der Schweiz waren.

Mehr zum Thema

abo+ GISIKON

Luzerns Niederlage führte in die Zukunft: Neuer Themenweg soll die Bedeutung des Sonderbundskriegs aufzeigen

Stefan Dähler · 23.11.2022



abo+ 175 JAHRE SONDERBUNDSKRIEG

Tapfer gekämpft und doch gescheitert

Rolf App · 02.11.2022



Für Sie empfohlen

Weitere Artikel >



BEZIRKSGERICHT ZÜRICH

Acht Monate bedingte Freiheitsstrafe – SVP-Kantonsrat Diethelm weitgehend freigesprochen

03.07.2023



ABSTURZ

Bei der Landung: Helikopter von Air Zermatt kippt am Monte-Rosa-Massiv zur Seite

04.07.2023



Aktualisiert

abo+ LIEBESGERÜCHT

Exklusive Bilder: Rapperin Loredana feiert mit deutschem Fussballstar in Erstfeld

Martin Messmer ·

03.07.2023



abo+ KANTON
LUZERN

**Hier soll
aus Wind
Strom
werden:
Die
Regierung
hat die
Gebiete
festgelegt**

Reto Bieri · 
04.07.2023

abo+ DOSSIER

**Alles zur
Matura
2023 im
Kanton
Luzern**

03.07.2023 

Copyright © Luzerner Zeitung. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung,
Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne
vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Luzerner Zeitung ist nicht gestattet.